

31 Schicksale in neun Kisten

Gedenkstätte Sandbostel: Deutsch-französische Sonderausstellung über Ex-Kriegsgefangene eröffnet

Von Frauke Siems

SANDBOSTEL. Eine sehens- und hörenswerte Ausstellung ist am Sonnabend in der Gedenkstätte Lager Sandbostel eröffnet worden. Bis zum 28. Februar wird im „Haus Altenberg“ in der Greftstraße 5 die deutsch-französische Sonderausstellung „Regards croisés – Prisonniers ici et là-bas (Perspektivwechsel – Gefangene hier, Gefangene dort)“ gezeigt.

Sonnabends ist die Gedenkstätte normalerweise geschlossen. Deshalb war die Zahl der interessierten Gäste, die Gedenkstättenleiter Andreas Ehresmann zum Ausstellungsauftritt begrüßen konnte, sehr überschaubar. In der Organisation von Sonderausstellungen hätten er und die Mitarbeiter noch wenig Erfahrung, schmuzelte Ehresmann am Rande der Veranstaltung. Andernfalls hätte man für die Eröffnung einen Tag mit regulären Öffnungszeiten gewählt.

In der Wanderausstellung schildern 31 ehemalige Kriegsgefangene, Deutsche und Franzosen, ihre Erinnerungen an die Gefangenschaft und ihre Zeit als Zwangsarbeiter. Die persönlichen Schicksale von Angreifern und Angegriffenen werden nebeneinander gestellt. Beim Lesen der Biografien und Hören der Erinnerungsberichte erfährt der Besucher, wie viele Spuren und Narben die große Geschichte in die kleine Welt eines jeden einzelnen brachte. Der besondere Reiz der Ausstellung besteht darin, dass sie aufzeigt, dass Banales und

Schreckliches gleichzeitig passieren.

Die Ausstellung, bestehend aus 31 Portraitbildern und Kurzbiografien, historischen Fotos und Papieren sowie den Audio-Dokumenten, ist auf zwei Räume verteilt. „Zusammengeklappt besteht sie aus neun Kisten“, verriet Ehresmann. Doch so spartanisch es klingt, so viel gibt es zu entdecken.

Die Stadt Cherbourg-Octeville hat die Dokumente zusammengetragen und in Zusammenarbeit mit dem Verein „Memoires et Terroirs“ die Ausstellung entwickelt. Die deutschen Zeitzeugen, die mitwirkten, stammen aus Bremerhaven, der Partnerstadt von Cherbourg. Ziel der Ausstellungsmacher ist es, die Erinnerung an das Geschehen und das Leid der Kriegspopfer wach zu halten.

Es sei die erste bilinguale Ausstellung in der Gedenkstätte und die „erste Sonderausstellung von extern in dieser Größe“, erläuterte Ehresmann. Die Gedenkstätte und die Stiftung Lager Sandbostel wollten auch in Zukunft öfter einmal „etwas Neues bieten“ und



Gedenkstättenleiter Andreas Ehresmann bei der Eröffnung der bilingualen Audio- und Bilderausstellung.

Foto: Siems

die Dauerausstellung im Hauptgebäude ergänzen, um andere Gruppen anzusprechen.

Über 90 000 Franzosen waren von 1939 bis 1940 in Sandbostel in Kriegsgefangenschaft. Sie waren damit die größte Gefangenen-Gruppe. Von den in der Ausstellung Portraitierten sei keiner in Sandbostel gewesen, doch die Bedingungen ihrer Gefangenschaft seien vergleichbar mit denen im „Stalag XB“, erklärte Ehresmann.

Franzosen seien auch in Sandbostel „weitgehend nach der Genfer Konvention behandelt worden“. Ihnen sei es im Vergleich vor allem mit den sowjetischen Kriegsgefangenen „verhältnismäßig gut“ gegangen. Ein französischer Zeitzeuge und ehemaliger Zwangsarbeiter kann sich noch heute an sein Erstaunen erinnern, dass es in deutschen Kuhställen fließend Wasser gab. Deutsche wiederum hätten die



Bis Ende Februar wird im „Haus Altenberg“ die deutsch-französische Sonderausstellung gezeigt.

Foto: Gedenkstätte Sandbostel

französische Lebensart geschätzt, so Ehresmann. Dem Gedenkstättenleiter gefällt die Ausstellung besonders, weil sie nicht bewerte und nichts aufrechne. Es lohne, sich darauf einzulassen.

Zum Thema

- **Die Sonderausstellung** kann zu den Öffnungszeiten der Gedenkstätte im Haus Altenberg besichtigt werden (mo bis fr 9 bis 16 Uhr, sonn- und feiertags 12 bis 16 Uhr).
- **Dienstag, 7. Februar, 19 Uhr,** Seminarraum: Vortrag von Dr. Lars Hellwinkel, Französische Kriegsgefangene im Stalag XB
- **Dienstag, 28. Februar, 19 Uhr,** Seminarraum: Filmveranstaltung „Wessen Feind? – Auf den Spuren französischer Kriegsgefangener“.